

# alter Malerweg Teil 1

meine Bewertung:



Dauer:

7.75 Stunden

Entfernung:

30.0 Kilometer

Höhenunterschied:

1000 Meter

empfohlene Karte:

Elbsandsteingebirge

[Wanderggebiet:](#)

[Brand-Hohnstein](#)




## Beschreibung:



Start der Wanderung ist die Friedenlinde in Lohmen. Man sollte sich nicht täuschen lassen, die Friedenslinde ist der kleine Baum in der Mitte des Platzes. Die Linde in dem Vorgarten ist, laut der Hausbesitzerin, zwar noch älter, aber halt nicht die Friedenslinde. Leider hat an der Ursprungslinde der Zahn der Zeit stärker genagt und deshalb gibt es jetzt diesen kleinen Nachfolger. Die Wanderung geht auf der gelben Wanderwegmarkierung  aus dem Dorf heraus. Zuerst geht der Weg über ein Feld, auf dem man erstklassig nach Pirna rüberblicken kann, dann muss man nur die Straße nach Wehlen überqueren und leider danach ein kleines Stück auf einer Straße weiterwandern. Zum Glück ist es nur die Zufahrtsstraße der kleinen Ortschaft Uttewalde und damit ist der Verkehr nur sehr gering. Der markierte Weg führt quer durch die Ortschaft, gleich runter in den Uttewalder Grund. Der Abstieg in das Tal erfolgt über eine schmale Treppe. Im Grund angekommen geht es nach rechts, auf der Wanderwegmarkierung grüner Strich  weiter. Der Uttewalder Grund ist ein sehr schönes Tal der Sächsischen Schweiz. Dadurch dass die Felswände sehr nah beieinander stehen, ist das Klima in der Schlucht immer etwas frischer als draußen. Die Flora hat sich dieser kühleren Umgebung angepasst. Sehr unterhaltsam ist, dass an einigen Felsen irgendwelche in Tafeln in den Stein gemeißelt sind. So ist gleich beim Einstieg in den Grund eine Gedenktafel für den Heimatdichter Bruno Barthel (1885 - 1958). Ein paar Meter weiter befindet sich eine Inschrift im Felsen für einen Gust. Heynholds (1862). Der Höhepunkt dieser Tafel- Orgie ist der Freundschaftstein am Ende des Grundes. Hier sind gleich einige kleinere Tafel in den Felsen gemeißelt. Bevor man aber am Ende des Grundes ankommt, passiert man aber noch das Felsentor. Hier sind vor weit vergangenen Zeiten mehrere Felsblöcke in die Schlucht gestützt und kurz vor dem Boden hängen geblieben. Diese Stellen sind von einigen Malern auf Papier festgehalten worden. Bis jetzt sind mir drei Maler bekannt, Ludwig Richter (1803-1884), Franz Hablitschek (1824-1867) und Caspar David Friedrich (1774-1840). Im Gegensatz zu einem eiligen Foto sehen diese gemalten Bilder immer viel schöner aus und fangen den Grund viel bes-



ser ein. Am schon beschriebenen Freundschaftsstein geht es weiter ins Tal hinunter, jetzt aber auf der nächsten Wanderwegmarkierung roter Punkt .

Der Weguntergrund wandelt sich von einem kleinen Weg in einen gut ausgebauten Forstweg und im unteren Teil des Wehlener Grundes in eine asphaltierte Fahrstraße, die aber für den normalen Straßenverkehr gesperrt ist. Wer lieber auf einem kleineren Pfad, als auf dem Asphalt weiterspazieren möchte, der hat ab dem Beginn der Fahrstraße einige Hundert Meter die Möglichkeit auf der rechten Bachseite über einen Pfad zu spazieren. Der Weg führt über eine kleine Brücke wieder zurück auf die Straße. Der Pfad ist auch ganz hervorragend dazu geeignet, dass Kinder auf dem Pfad toben und die Eltern das Geschehen von der Straße beobachten können. Die Ortschaft Wehlen erreicht man oberen Ende, wo eine [Informationstafel](#) noch mal über den Uttewalder Grund ein paar Details darstellt. Wenn man sich vor der Brücke über den Bachlauf links hält, dann erreicht man den Marktplatz ohne auf einer echten Fahrstraße unterwegs zu sein.




Den Marktplatz überquert diagonal man, um rechts neben der Kirche auf das Elbeufer zu stoßen. Auf dem Elbeweg geht es flussaufwärts. Von dem Weg hat man einen sehr schönen Blick in das Elbetal vor sich. Am linken Wegesrand steht noch ein altes Bauwerk, das die Häuser von Wehlen vor Eisgang und Treibgut bei Hochwasser schützte. Dieses Bauwerk wird Habe genannt. Es geht noch ein paar Meter weiter über den Elbeweg, bis zum letzten Haus, dass gleich am Weg steht. Hinter dem Haus geht es

nach links den Hang hoch. Ausgeschildert ist der Weg mit Hinweis auf

den Schwarzberggrund, den Steinernen Tisch und die Bastei. Der Weg geht ungefähr 250 Meter den Berg hoch, bis nach rechts der Haldenweg abzweigt. Dieser Pfad ist ein relativ unbekannter Weg der vorderen Sächsischen Schweiz und dadurch auch sehr leer. Der Pfad führt die ganze Zeit an der Unterseite der Weißen Brüche entlang. Wirklich überraschend finde ich immer wieder auf dem Pfad, welche Mengen an kleinen Häusern hier oben herumstehen. Ich schätze mal, dass die alle irgendwann mal was mit den Steinbrüchen im Hintergrund zu tun hatten und heutzutage als nette kleine Wochenendhäuser genutzt werden. Nur wenige von denen sehen wirklich unbewohnt aus. Ich stelle es mir immer etwas sehr anstrengend vor, zu den Häuschen seinen Wocheneinkauf hoch zu zerren. Kurz vor der Ortschaft Rathen kommt der Haldenweg wieder auf den Elbeweg herunter. Damit sieht man, dass man auch von Wehlen nach Rathen einfach nur auf dem Weg hätte weiterspazieren können, aber das macht überhaupt keinen Spaß und man müsste sich die ganze Zeit den Weg mit den Radfahrern teilen.

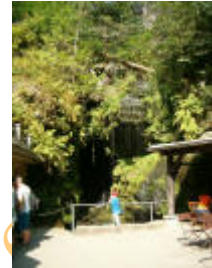



In Rathen erreicht man wieder mal einen markierten Wanderweg. Es geht nach links auf der Wanderwegmarkierung blauer Strich  ein paar Meter am Bachlauf entlang. In Rathen merkt man deutlich, dass man hier auf ganze Touristenhorden eingestellt ist. Es gibt einige kleiner Gaststätten und eine ganze Ansammlung von diesen Souvenirläden. Ganz besonders viel Betrieb ist in der Ortschaft, wenn in der Felsenbühne Rathen ([www.felsenbuehne-rathen.de](http://www.felsenbuehne-rathen.de)) irgendetwas Tolles ausgeführt wird. Am Hotel Amselgrundschlösschen ([www.amselgrundschloesschen.de](http://www.amselgrundschloesschen.de)) geht es nach links den Berg hoch. Der Weg steigt über einige Stufen zur Bastei auf. Die Bastei ist eine der Hauptattraktionen der Sächsischen Schweiz und das merkt man auch an den Besucherzahlen hier oben. Der Weg verläuft einmal über die alte Steinbrücke bis auf die andere Felsseite. Man folgt weiterhin der blauen Wegmarkierung und kommt schon nach sehr kurzer Zeit in ruhigere Bereiche des Basteigebiets. Die meisten



Touristen treiben sich wirklich nur auf den asphaltierten Wegen herum und damit ist der weitere Weg in Richtung Schwedenlöcher wieder angenehmer. Der Bereich der Schwedenlöcher ist eine enge Felschlucht, die wunderbar verschlungen vom Felsplateau herunterführt. Der Uttewalder Grund und die Schwedenlöcher haben einiges gemeinsam, beide sind eine sehr enge Schlucht, in beiden gibt es ein Felstor durch einen abgestürzten Felsen und beide besitzen das gleiche Klima.

Nachdem man die Schlucht der Schwedenlöcher hinter sich gelassen hat, erreicht man den Wanderweg zwischen dem Amselfall und dem Amselsee. Es geht weiterhin auf dem blau markierten Weg nach links zum Amselfall. Der Amselfall ist ähnlich wie der Lichtenhainer Wasserfall einer dieser seltsamen Wasserfälle, die nur auf Aufforderung richtig sprudeln. Beide Wasserfälle werden von einer Gaststätte betrieben, aber nur der Amselfall hat auch noch eine Informationsstelle des Nationalparks. Der Weg verläuft weiterhin durch die Schlucht des Amselgrundes den Berg hoch. Am Ende des




Aufstiegs erreicht man die Ortschaft Rathewalde. Hinter dem Parkplatz an der Kirche biegt man nach rechts ab, um dem Schild nach Hohnstein bzw. dem Hockstein zu folgen. Auf dieser Ortstraße geht es 160 Meter, bis die erste Straße wieder nach links abbiegt. Auf diesem Feldweg geht es hinter der Ortschaft in die Richtung der Fahrstraße zwischen Rathewalde und der Hocksteinschänke. An der Straße angekommen muss man leider ein paar Meter an der Straße entlang wandern. Vor dem Teilstück hat es mir ziemlich gegraut, da hier normalerweise starker Autoverkehr herrscht. Aber erfreulicherweise ist rechts neben der Straße ein neu angelegter Schotterpfad, damit ist dieses Teilstück dann doch gar nicht so schlimm gewesen. Der Pfad führt fast bis zur Hocksteinschänke. Die seltsame Kreuzung an der Hocksteinschänke muss man irgendwie diagonal überqueren. Ich empfehle gleich die erste Straße rechts zu gehen (also dem Schild Bad Schandau folgen) und dann die nächste Möglichkeit wieder nach links. Damit erreicht man die große Straße, die am Wochenende ihrem Namen alle Ehre macht: ehemalige Rennstrecke. Die Straße schlängelt sich mit zwei Spuren den Berg hoch und ist damit extrem beliebt bei Motorradfahrern. Von der Kreuzung muss man aber höchstens 100 Meter nach rechts bis zum Parkplatz gehen. Auf der anderen Seite des Parkplatzes startet der blaue Strich  in die Richtung Hockstein. Der Hockstein ist erstklassiger Aussichtspunkt auf Hohnstein und das ruhige Polentzal. Normalerweise ist auf der Aussicht ziemliche Ruhe nur von Zeit zu Zeit werden auf dem Parkplatz Busladungen Touristen ausgekippt, die dann den Ausblick mit genießen.

Vom Hockstein erfolgt der Abstieg ins Polentzal durch die ziemlich lange Felsspalte. Hier hoffe ich immer, dass mir keiner entgegen kommt, sonst müsste mindestens einer in eine Ausweichposition verschwinden. Ganz besonders unterhaltsam dürfte es werden, wenn zwei Wandergruppen sich hier treffen sollten. Dann muss eine den Rückzug antreten. Bis jetzt hatte ich immer Glück, egal ob ich nach oben oder talwärts gegangen bin, es ist mir noch nie jemand entgegen gekommen. Der Weg führt auf einem eindeutigen Weg bis runter ins Polentzal. Unten angekommen folgt man weiterhin der Wanderwegmarkierung nach rechts. Bis zum Gasthaus "Zum Polentzal" ist der Weg ein breiterer Weg, der auch von Autos mitgenutzt werden darf. Hinter dem Biergarten der Gaststätte geht es nach links den Berg hoch in die Richtung Hohnstein. Der Weg steigt auf einem leicht holprigen Weg bis hoch zu den Wänden des alten Bärengeheges. Die alte Mauer ist auch heute noch sehr deutlich zu sehen. Der Wanderweg kommt unterhalb des Rathauses nach Hohnstein rein. Von dort folgt man einfachheitshalber der blauen Markierung weiterhin, um in einem kleinen Bogen durch die Ortschaft in die Richtung Brand geführt zu werden. Über die Brandstraße



verläuft der weitere Wanderweg bis zur Brandaussicht. An der Aussicht hat man einerseits die Möglichkeit sich relativ billig zu erfrischen und ein paar Kalorien zu sich zu nehmen, andererseits das wichtigere, man hat einen fantastischen Ausblick ins Polenztal, nach rechts auf die vordere Sächsische Schweiz und nach links auf die hintere Sächsische Schweiz.

Nach dieser Pause geht es weiter auf der blauen Wegmarkierung. Wenn man von der Aussicht kommt, geht der Weg gleich hinter der Gaststätte nach rechts zu den Brandstufen. Dieser Abstieg zieht sich riesig lang hin, wenn man ihn bergaufwärts geht, da über 850 Stufen den Höhenunterschied bewerkstelligen. Zum Glück geht es nur die Stufen nur als Abstieg und so ist es bei weitem nicht so anstrengend. An der Fahrstraße im Tiefen Grund angekommen, geht der markierte Weg an der Straße entlang. Da ich diesen Weg einfach nicht so besonders toll finde, empfehle ich gleich auf der gegenüberliegenden Straßenseite auf dem Ochelweg weiter zu gehen. Der Weg schlängelt sich die ganze Zeit oberhalb der beiden Straßen (Straße im Tiefen Grund und im Ochelgrund) an den Felsen entlang. Da der Weg ziemlich schlängelnförmig verläuft, ist der Weg natürlich länger. Wenn man unten auf der Straße entlang wandert, dann ist der Weg zwischen Brandstufen und Kohlmühle 3,5 Kilometer lang und wenn man oben über den Ochelweg wandert, dann ist Weg 4,8 Kilometer lang. Für diese Mehrkilometer von 1,3 Kilometer würde ich immer empfehlen auf dem oberen Weg entlangzugehen. Ganz besonders wo keinerlei Spuren von Malern im Bereich der Straße zu finden sind. Der Weg geht also oben über den Ochelweg, der leider keine Wanderwegmarkierung besitzt. Trotzdem ist der Wegverlauf super einfach, man geht einfach auf dem breiten Weg bis nach einiger Zeit die Wanderwegmarkierung roter Strich  rechts den Kohlichtgraben herunter geht. Im Winter bilden sich im Kohlichtgraben riesige Mengen Eiszapfen. Diese Eiszapfen sind nicht so mächtig wie in der Gautschgrotte und damit für die Eiskletterer uninteressant, aber dafür sind es wirklich viele. Der Kohlichtgraben endet knapp oberhalb von Kohlmühle auf einer Straße. Auf dieser Straße geht es runter bis in die Ortschaft Kohlmühle. Gleich zum Anfang steht eine uralte Turmuhr. Normalerweise sind diese kleinen technischen Wunderwerke in irgendwelchen Gebäuden versteckt, aber hier steht eine in einem gläsernen Kasten mit einer sehr guten [Erklärungstafel](#) und so kann man sie hervorragend bestaunen.

Auch in Kohlmühle geht es auf der roten Wanderwegmarkierung weiter. Der Weg verläuft quer durch die kleine Ortschaft und geht knapp vor dem Linoleumwerk ([www.likolit.de](http://www.likolit.de)) über die Sebnitz und dann rechts neben den Bahnschienen entlang. Der Weg verläuft durch das sehr ruhige Sebnitztal. Zuerst noch eingegrenzt durch die Bahntrasse aber schon nach ein paar Metern geht es über mehrere große Wiesen und dann kurz vor der Buttermilchmühle den Berg das letzte Mal hoch nach Altendorf. In Altendorf endet die erste Etappe des Malerweges und kann aber über den [Malerweg Teil 2](#) bis nach Schmilka fortgesetzt werden.

Diese Wanderung ist bis jetzt für mich die längste Wanderung mit den meisten Höhenmetern gewesen. Dabei sind das nur 30 Kilometer und mein Respekt vor den Leuten die innerhalb eines Tages 100 Kilometer schaffen wächst von Tag zu Tag. Aber die Strapaze hat sich gelohnt, da es doch sehr viele schöne Motive zu sehen gab. Ich war aber nach der Wanderung ziemlich kaputt und dachte eigentlich nicht, dass ich am nächsten Tag schon die zweite Etappe wandern könnte. Aber es ging dann doch, wie man [hier](#) lesen kann.

## Details zur Wanderung alter Malerweg Teil 1

### Kurzbeschreibung:

In einen Zickzack durch die vordere Sächsische Schweiz. Von Lohmen nach Stadt Wehlen und dann über die Bastei nach Hohnstein. Das Ende dieser Etappe ist Altendorf.

### Bewertung



Diese Wanderung gehört zu meinen Lieblingsrunden und kann nur noch begrenzt verbessert werden.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
7.75 Stunden	30.0 Kilometer	<u>Brand-Hohnstein</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

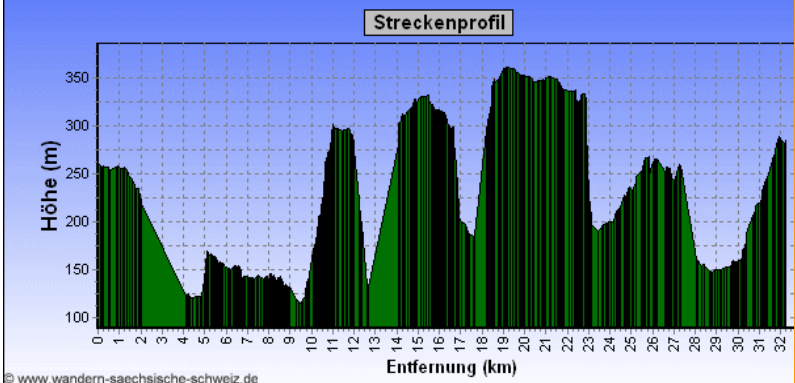
### Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Oh wie schön, hier darf man kostenlos parken.	<u>Lohmen</u> <u>Friedenslinde</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Von Bad Schandau immer in die Richtung Bastei, an der Bastei vorbei Richtung Lohmen. 600 Meter hinter dem Orteingang von Lohmen befindet sich der Parkplatz auf der linken Straßenseite.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
17 Minuten		16 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
In Pirna über die neue Elbebrücke (Sachsenbrücke). An der ersten Ausfahrt auf die S167 nach links. Ausgeschildert ist die Bastei. An der abknickenden Vorfahrtsstraße schräg nach links/geradeaus auf die S164 den Berg hoch. Nach 1,1 Kilometern links auf die Lohmener Straße in Richtung Lohmen. Die Friedenslinde befindet sich am Ende des Ortes auf der rechten Straßenseite.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
12 Minuten		12 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

### Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	< 1 Kilometer

### Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
1000 Meter					
Maximale Höhe:					
361 Meter					
Minimale Höhe:					
114 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerlei- ter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

### Orientierung:

Karten vor Ort:	<b><u>empfohlene Karte:</u></b>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Elbsandsteingebirge
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 30.000
	Verlag:	Kompass
Wanderwegmarkierungen	ISBN:	3-85491-518-7
	Auflage:	1a.Auflage 2001

### Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere At- traktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:					
Die Batei ist immer ein Attraktion					

### Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Auf dem ganzen Weg liegen ausreichend Einkehrmöglichkeiten

### Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

### Hundeg geeignet

Ja

### Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

### Besonderheiten

[www.wandern-saechsische-schweiz.de](http://www.wandern-saechsische-schweiz.de)